





# Dem Wald wird heiß

Die letzten beiden Jahre im größten Regenwaldgebiet der Erde waren denkwürdig. Die Wasserläufe, die diesen grünen Organismus mit Lebensenergie versorgen, waren so trocken wie noch nie seit Menschengedenken. Fischerboote lagen auf dem Trockenen, wo in den Jahren zuvor noch reger Schiffsverkehr herrschte. Tiere durchstreiften ganze Landstriche auf der Suche nach einem Schlückchen Wasser. Die Trockenheit hatte tief greifende Folgen für die Versorgung der Menschen im Amazonasbecken. Denn die zahlreichen Flüsse sind die Straßen der Menschen, die den Transport in die nächsten Stadt oder zum Arzt sicher stellen.

Schlimmer noch: Der Wald wurde so trocken, dass große Flächen in Flammen aufgingen. Sicher, große Teile des Amazonas sind schon immer an wechsel-feuchte Verhältnisse angepasst, und der Wald kann das Wasser in der Trockenzeit festhalten wie ein Schwamm, doch die Trockenheit 2006 war von bis dahin ungekanntem Ausmaß und überforderte dieses Ökosystem. Es gibt verschiedene wissenschaftliche Erklärungsmodelle, die bei weiter fortschreitendem Wassermangel sogar einen Zusammenbruch der grünen Lunge

dieser Erde vorhersagen. Über die Ursache dieser alarmierenden Entwicklung herrscht dagegen weitgehend Einigkeit: Der Klimawandel hat jetzt auch den Regenwald im Amazonasbecken erreicht.

## Die Klimakatastrophe – nicht gut für den Wald

Nicht nur in Südamerika, auch bei uns geraten Waldökosysteme durch die rasante Klimaveränderung immer mehr unter Druck. Zwar gehen einige Prognosen davon aus, dass sich die Förster bei uns zunächst

*Der Klimawandel hat jetzt auch den Regenwald im Amazonasbecken erreicht*



Foto: ROBIN WOOD/Jens Wieting

Foto: Greenpeace/Kate Davison



Foto: Greenpeace/C. Plowden

## **Zunehmende Trockenheit in Brasilien lässt den Regenwald in Flammen aufgehen**

über schneller wachsende Bäume und damit über höhere Erträge ihrer Wälder freuen dürfen. Doch das darf nicht darüber hinweg täuschen, dass solche Turbowälder schnell unter erhöhten Stress geraten.

Wie das in der Praxis zum Beispiel in der sibirischen Taiga aussieht, erläutert Dr. Petko vom Forstinstitut in Karsnojarsk. Durch das milde Klima breite sich die Sibirische Motte sehr schnell aus, so der Wissenschaftler. Das Insekt verspeise die Nadeln der Bäume und die geschädigten Wälder seien dann besonders anfällig für Waldbrände. Auch in Kanada wird es laut einem UN-Bericht 30 Prozent mehr Waldbrände geben. Der internationale Weltklimarat IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change) sieht in seinem 4. Sachstandsbericht generell schwarz für die borealen Wälder. Sie werden vom Klimawandel „besonders betroffen sein“ erläutern die Sachverständigen.

## **Das Waldsterben – nicht gut fürs Klima**

Dass Wälder wichtig für unser Klima sind, bestreitet niemand in der aktuellen Klimadebatte. Oftmals wird allerdings verkannt, welche zentrale Funktion Wälder für den globalen Klima-Haushalt spielen. Einem Forscherteam um Prof. Ernst Detlef Schulze vom Max-Planck-Institut für Biochemie in Jena gelang der Nachweis, dass die vom Menschen verursachte Menge Kohlendioxid in Europa zu 80 Prozent von den sibirischen Wäldern aufgenommen wird. Der Rest wird von den europäischen Wäldern gebunden. Nicht auszudenken was passiert, wenn der Waldgürtel in Nordrussland weiter schrumpft, wonach es zur Zeit aussieht.

Ähnlich dramatische Signale erreichen uns aus Indonesien. Auf Sumatra schweben Brände in den meterdicken Torfschichten, nachdem der Wald darauf



zerstört wurde und geben dabei unvorstellbar große Mengen Kohlendioxid in die Atmosphäre ab. Florian Siegert von der Uni München schätzt das 1997 die freigesetzte Menge Kohlendioxid durch Torfwaldbrände bis zu 40 Prozent der Menge entsprochen hat, die durch die Verbrennung von Erdöl, Kohle und Gas weltweit in die Atmosphäre geblasen wurde.

Dies beleuchtet auch einen Aspekt, der bei der aktuellen Klimadebatte unterzogen droht: Böden speichern eine viel größere Menge Kohlenstoff als die sie bedeckende Pflanzenmasse. Deshalb sind intakte Waldökosysteme, die die darunter liegenden Böden schützen, so wichtig fürs Klima.

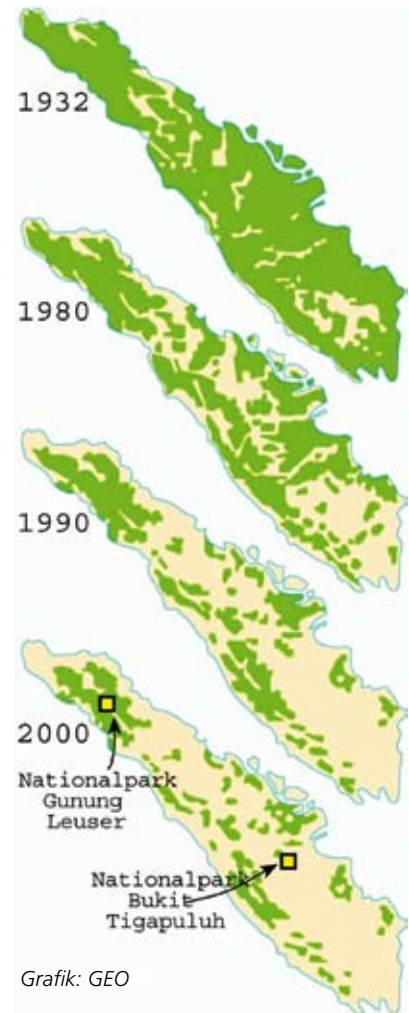
### Ausgerechnet die Klimadebatte: Neue Bedrohung für den Wald

Autokonzerne und Energiemultis sind bei der aktuellen Klimadiskussion kräftig in die Defensive geraten. Supergeländewagen von Porsche, BMW und

Mercedes, die bei Vollgas mehr als 50 Liter Sprit auf 100 Kilometern saufen, passen angesichts der herannahenden Klimakatastrophe nicht mehr so recht ins Bild. Dies ist auch den PR-Strategen der Autohersteller klar, die verzweifelt nach jedem Strohhalm greifen um von den eigenen Verfehlungen abzulenken. Ein Strohhalm heißt Biosprit. Mit Benzin vom Acker mutieren die fetten Geländeplitzer zu lupenreinen Ökoautos, so die Propaganda der PS-Branche.

Verschwiegen wird dabei, dass Europa mit der heute zur Verfügung stehenden Technologie und den begrenzten Ackerflächen nur verschwindend geringe Mengen Agrokraftstoff produzieren kann. Der Agrosprit wird aus tropischen Ländern wie Kolumbien, Brasilien, Indonesien oder Nigeria zu uns kommen. Schon heute lässt sich beobachten wie Wälder und andere wertvolle Ökosysteme in diesen Ländern platt gemacht werden um für neue Agroenergieplantagen Platz zu schaffen. In Indonesien ist auf den zum Teil noch bewaldeten Inseln

**Raubbau für Papier: Auf Sumatra ist der Regenwald in den vergangenen 20 Jahren gerodet worden. Jetzt schwelen Brände in den meterdicken Torfschichten und geben dabei unvorstellbar große Mengen Kohlendioxid in die Atmosphäre ab**



Grafik: GEO



Foto: ROBIN WOOD/Jens Wieting



Foto: Kolko e.V.

### **Klimakiller Ölpalmen: Einmalige Tropenwälder werden für diese Plantagen abgeholzt**

Kalimantan (Borneo) und Iran Yaya (West Papua) ein regelrechter Goldrausch ausgebrochen. Dort fließt das große Geld in immer neue Ölpalmenplantagen, die vor allem für Agrodiesel angelegt werden.

In der Praxis entpuppen sich die angeblichen Klimaretter sogar als Klimakiller. Einem Forscherteam um den Münchener Wissenschaftler Florian Siegert ist es gelungen, eine Klimabilanz für neue Ölpalmenplantagen auf der indonesischen Insel Sumatra aufzustellen. Dort müssen auf der Welt einmalige Torfwälder Platz machen für neue Ölpalmenplantagen. Das Ergebnis lässt einem den Atem stocken: Durch die Zerstörung der Torfwälder wird tausendmal so viel Kohlendioxid freigesetzt wie letztendlich durch den Einsatz von Palmöl eingespart wird.

In Südamerika und vor allem in Brasilien frisst sich der Sojagürtel immer weiter nach Norden in die Regenwaldzone hinein. Auch Soja, das bislang bei uns in erster Linie in den Futtertrögen unserer Schweine landete, wird von der Agrodiesel-Industrie bevorzugt als Rohstoff eingesetzt.

### **Waldschutz: Gut und günstig für das Klima**

Wälder haben für den Schutz des Klimas eine zentrale Funktion. Dieser können Sie nur gerecht werden, wenn sie

nicht weiter degeneriert oder zerstört werden. Urwälder sind nach neuesten Erkenntnissen besonders leistungsfähige Kohlenstoffspeicher. Wertvolle Alt- und Urwälder sollten deshalb vollkommen vor kommerziellem Holzeinschlag oder industrieller Landwirtschaft geschützt werden.

Der überwiegende Teil der Wälder, der weiter vor allem für die Holzproduktion genutzt wird, sollte so naturnah wie möglich bewirtschaftet werden, um auf ein verändertes Klima reagieren zu können. Und das aus einleuchtenden Gründen: Während eine Monokultur aus Fichten veränderten Bedingungen relativ schutzlos ausgeliefert ist, hat ein vielfältig strukturierter Wald viel mehr Möglichkeiten auf veränderte Lebensbedingungen zu antworten. Der Ökoforst ist in diesem Punkt dem Stangenwald haushoch überlegen, weil er eine biologisch viel breitere Basis bietet.

Auch ökonomisch macht es Sinn, den Schutz der Wälder bei der Rettung der Klimas voranzustellen. Während dessen die Industrie enorm kostspielige Verfahren wie die so genannte CO<sub>2</sub>-Sequestrierung, bei der Kohlendioxid in unterirdische Lagerstätten gepresst und so gespeichert werden soll, in die Debatte wirft, liegt das Gute doch so nah und ist so günstig zu haben. Wir müssen den Raub an den Wäldern dieser Welt



sofort beenden. Dann haben wir einen ersten Schritt in Richtung Klimawende gemacht.

Die Rezepte für den Wald im Kampf gegen den Klimawandel sind nicht neu. Es sind die gleichen Forderungen, mit denen ROBIN WOOD Holzkonzerne, Papierindustrie und ignorante Politiker schon seit Jahren konfrontiert. Darin sind sich die Umweltverbände auch weitgehend einig. Bizarr wird die Diskussion bei der so genannten Bioenergie. Hier gibt es neuerdings seltsame Koalitionen aus Autoindustrie, Agrarlobby und einigen Umweltverbänden, die den Ausbau der Agroenergie forcieren wollen und auch importierten Agrosprit nicht ausschließen. Bemerkenswert dabei ist, dass es auch große Konzerne gibt, die aktiv Lobbyarbeit gegen die energetische Nutzung von Ackerpflanzen betreiben. Es sind die Industriezweige, die sich um eine Verteuerung ihrer Rohstoffe sorgen, wie etwas die Lebensmittelmultis oder die Papierindustrie.

ROBIN WOOD hat sich gemeinsam mit den Partnerorganisationen aus dem Süden dazu entschlossen ein klares Zeichen gegen den Import von Biomasse aus den tropischen Ländern zu setzen. Zu deutlich ist der Gefahr, dass durch den Run auf die Agroenergie die verbleibenden Wälder der Tropen unter die Räder kommen. ROBIN WOOD hat sich deshalb einem Moratorium angeschlossen, dass die Förderung von Agroenergie aus Monokulturen stoppen will.

Dabei befindet sich ROBIN WOOD in guter Gesellschaft, denn mittlerweile haben über 100 Organisationen aus aller Welt das Dokument unterschrieben. Auch Privatpersonen können das Moratorium auf folgender Website unterschreiben: <http://www.econexus.info/biofuels.html>

**Peter Gerhardt ist Tropenwaldreferent bei ROBIN WOOD,  
Tel.: 040/3808920  
[peter.gerhardt@robinwood.de](mailto:peter.gerhardt@robinwood.de)**

## Fakten zu Wald und Klima

1 Die Zerstörung der Regenwälder ist die zweitgrößte Ursache für die Klimaerwärmung.

2 Durch Waldzerstörung wird jeden Tag soviel Kohlendioxid freigesetzt wie acht Millionen Menschen zusammen für einen Flug von London nach New York benötigen würden.

3 Durch die Zerstörung der Regenwälder wird jährlich mehr Kohlendioxid freigesetzt, als von den gesamten USA.

4 Der Schutz der Regenwäldern ist die mit Abstand günstigste Klimaschutzmaßnahme.

5 Wenn wir den Kampf gegen die Regenwaldzerstörung verlieren, dann verlieren wir auch den Kampf gegen die Klimakatastrophe.

*Quelle: Rainforestfoundation, UK*

***Regenwaldschutz ist Klimaschutz: Trotzdem werden in Brasilien weiter riesige Urwaldflächen für den Anbau von Soja gerodet***



*Foto: Greenpeace/Alberto César*